

# NIEDERSCHRIFT

über die öffentliche Sitzung des Gemeinderats der Stadt Neckarbischofsheim am

**20. Januar 2009**

im **Feuerwehrhaus** in Neckarbischofsheim

Beginn: 19.00 Uhr

Ende: 21.50 Uhr

Anwesend:

Vorsitzende: Bürgermeister Hans-Joachim **Vogt**

Stadträte: Karin **Bender**, Norbert **Benz**, Angela **Bloss**, Walter **Freudenberger**, Peter **Haffelder**, Hans Peter **Jelinek**, Dr. Rainer **Köthe**, Engelbert **Lorenz**, Thomas **Mayer**, Gerold **Rossel**, Hans **Rossel** (zu TOP 2), Erhard **Rupprecht**, Roland **Schnell**

Verwaltung: Böhm, Hack

Es fehlten als entschuldigt: Rüdiger **Knapp**

Nach Eröffnung der Verhandlung stellt der Vorsitzende fest, dass zu der Sitzung durch Ladung vom 12. Januar 2009 ordnungsgemäß eingeladen worden ist.

Zeit, Ort und Tagesordnung für den öffentlichen Teil sind am 16. Januar 2009 im Nachrichtenblatt bekannt gegeben worden.

# Einladung

## an die Damen und Herren Stadträte

Am **Dienstag, dem 20. Januar 2009, 19.00 Uhr**, findet im **Feuerwehrhaus** in **Neckarbischofsheim** eine **öffentliche** Gemeinderatssitzung statt.

### **TAGESORDNUNG:**

01. Zustimmung zur Sitzungsniederschrift vom 16. Dezember 2008
02. Friedhof Neckarbischofsheim
  - a) Vorstellung der Neugestaltung verschiedener Grabfelder
  - b) Anlegung eines gärtnerbetreuten Grabfeldes
03. Schulzentrum Neckarbischofsheim  
hier: Informationen zur Detailplanung der Cafeteria/Internetcafé
04. Familienfreundliches Neckarbischofsheim  
hier: Vorstellung des Kommunalverbands Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS)
05. Schlosspark Neckarbischofsheim  
hier: Beschluss zur Vergabe der Arbeiten zur Neugestaltung des Vorplatzes am Alten Schloss
06. S-Bahn-Verkehr Aglasterhausen - Meckesheim  
hier: Informationen und Abstimmung zur Park- und Ride-Anlage am Haltepunkt Neckarbischofsheim-Nord
- 07: Flurneuerungsverfahren zum Bau des Rückhaltebecken Bernau  
hier: Wege- und Gewässerplan
08. Bekanntgaben der Beschlüsse aus der nichtöffentlichen Sitzung vom 16. Dezember 2008
09. Bekanntgaben
10. Anfragen des Gemeinderats
11. Fünfzehn Minuten Fragen und Antworten

Neckarbischofsheim, den 12. Januar 2009

Vogt  
Bürgermeister

## **01. Zustimmung zur Sitzungsniederschrift vom 16. Dezember 2008**

### **Beschluss:**

Der Sitzungsniederschrift vom 16. Dezember 2008 wird zugestimmt.

**Abstimmung: 13 Ja**

## **02. Friedhof Neckarbischofsheim**

### **a) Vorstellung der Neugestaltung verschiedener Grabfelder**

### **b) Anlegung eines gärtnerbetreuten Grabfeldes**

Bürgermeister Vogt begrüßt zu diesem TOP den Geschäftsführer der Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner eG, Herrn Klaus Goerigk und die Planerin der Genossenschaft, Frau Ellen Oswald recht herzlich. Er führt weiter aus, dass die beiden Gäste einige Vorschläge zur Neugestaltung des Friedhofs Neckarbischofsheim ausgearbeitet haben, die dem Gemeinderat heute vorgestellt werden. Mittel sind im Haushaltsplan vorgesehen, um ein Grabfeld umgestalten zu können.

Herr Goerigk bedankt sich bei der Stadt Neckarbischofsheim, dass die Genossenschaft die Planungen für die Neugestaltung des Friedhofs Neckarbischofsheim machen durfte und heute, nach längerer Planungszeit, vorstellen kann. Er teilt mit, dass die Genossenschaft, die seit fast 50 Jahren besteht, in ganz Baden tätig ist und derzeit über 30.000 Grabstätten mit so genannten Dauergrabpflegeverträgen betreut. Das Auftragsvolumen beträgt dabei rund 120 Mio. Euro. Die Genossenschaft hat in den letzten Jahren erfahren müssen, dass es allein mit der Kapitalverwaltung nicht mehr geht, deshalb hat die Genossenschaft auch die neue Entwicklung der Bestattungskultur mit in ihre Arbeit aufgenommen. Diese entwickelt sich immer mehr in Richtung der Feuerbestattungen, vor allem wegen der hohen Gebühren. Erdbestattungen, so Herr Goerigk weiter, können sich die Angehörigen langfristig nicht mehr leisten. Dabei spielt auch der Wegfall des Sterbegelds eine Rolle. Durch die Zunahme der anonymen Bestattungen fällt des Weiteren der Bezug zum Friedhof weg. Auch gibt es heute schon so genannte „Kopfgeldzahlungen“ an die Bestatter, welche von den Krematorien als Werbemaßnahmen angesehen werden. Die Konkurrenzangebote zur traditionellen Bestattungsform sind: Friedwald, Ruheforst, Almbestattung, Grabeskirche, Luftbestattung und Streuwiesen. Außerdem entwickeln sich die Familien vom bisherigen „Generationenvertrag“ zunehmend zu „Singlehaushalten“, so dass alte Menschen mehr und mehr in Alters- bzw. Pflegeheimen untergebracht werden.

Die neuen Bestattungsangebote müssen bezahlbar sein und dürfen keine langfristige Verantwortung für die Angehörigen haben. Die neue Gestaltungsform des Friedhofs könnte deshalb als Parkanlage erfolgen. Hierbei sind Bestatter, Friedhofsgärtner und Steinmetz mit in die Verantwortung einzubeziehen.

Herr Goerigk zeigt anhand von Bildern verschiedene Beispiele für neue Friedhofsgestaltungen, darunter ein gärtnerbetreutes Grabfeld in Bruchsal, ein Parkfeld mit Teichanlage in Mannheim, den Garten der Ruhe in Ettlingen und ein Grabfeld mit Kommunikationsmöglichkeit in Heidelberg-Kirchheim. Er stellt fest, dass mit dieser Gestaltungsform man sich von den klassischen Grabreihen lösen kann und gerade für kleine Friedhöfe die Möglichkeit besteht, Gemeinschaftsanlagen neu anzulegen. Ein gärtnerbetreutes Grabfeld könnte so zum Beispiel im Bereich der bisherigen Urnengrabstätten angelegt werden, wobei hier ein rationelleres Arbeiten im Grabfeld möglich ist.

Stadtrat Hans Peter Jelinek führt aus, dass mit der Anlegung eines gärtnerbetreuten Grabfeldes der Zeitgeist getroffen wird. Auch die alte Bestattungsart wird nicht geschlossen, sondern lediglich für die Friedhofnutzer ein neues Angebot gemacht. Auf die Frage, wie hoch die Vergleichszahlen zu „normalen“ Bestattungen in dem gärtnerbetreuten Grabfeld liegen wird ihm von Herrn Goerigk mitgeteilt, dass hier die doppelte Anzahl von Bestattungen erfolgen kann.

Stadtrat Peter Haffelder fragt nach, wie hoch die Gebühren für diese Grabstätten für die Gesamtlaufzeit sind. Hierzu teilt ihm Herr Goerigk mit, dass diese bei Urnengemeinschaftsgräbern zwischen 800 und 1.200 Euro, beim Urnengrab bis 2.000 Euro und beim Urnengrab mit Blumen bis 2.500 Euro liegen. Auch nach einer Bestattung kann man in diesem Feld noch entscheiden, ob man ein Grab nur mit Grün oder mit Blumen haben möchte. Diese Alternative hat man auch bei den Erdbestattungen.

Stadtrat Walter Freudenberger fragt an, ob in den gärtnerbetreuten Grabfeldern auch Urnenstellen angebracht werden können. Dies wird ihm von Herrn Goerigk bestätigt, der darauf hinweist, dass im Friedhof in Heidelberg-Kirchheim drei Urnenstellen in die Fläche integriert wurden.

Frau Ellen Oswald stellt die Planungen, insbesondere die Neuanlegung von Grabfeldern, für den Friedhof Neckarbischofsheim vor. Hierbei nimmt sie Bezug auf den mit der Verwaltung erstellten Friedhofsentwicklungsplan. Sie führt aus, dass bei der Neuplanung die spezielle Lage des Friedhofs erkannt wurde. Zurzeit ist der Friedhof sehr geradlinig strukturiert und enthält viele rechte Winkel. Das neue Gestaltungselement beinhaltet künftig mehr Bogen und Kreise. Dabei ist der Kreis als richtungsloses Element zu sehen, wobei die geplanten Bogen wiederum Teil des Kreises sind. In der Neuplanung taucht das Thema „Bogen“ relativ oft auch, bspw. bei der Aussegnungshalle und den Gemeinschaftsanlagen. In der geplanten halbrundenbogenförmigen Mauer könnten eventuell Nischen entstehen.

In das bisherige Grabfeld Nr. 8 (derzeit belegt mit Doppelgrabstätten) könnten im ersten Bogen Urnenbestattungen, und im zweiten Bogen Erdbestattungen erfolgen. Anhand verschiedener Kameraeinstellungen zeigt sie, wie die Neuanlage künftig aussehen könnte. Geplant ist dabei, dass die Grabstätten von den Angehörigen gepflegt werden. Es handelt sich hierbei nicht um ein gärtnerbetreutes Grabfeld. Die Wegeführung soll als wassergebundene Decke erfolgen, wobei der Rand mit Pflaster ausgestaltet wird. Alle Wege werden barrierefrei errichtet.

Im Bereich der Rasenfläche neben der Aussegnungshalle wurde ein kleines Wegenetz um das Kriegerdenkmal geplant, so dass diese Fläche künftig begehbar ist. Außerdem sollen die Steinkreuze, die bisher in verschiedenen Bereichen des Friedhofs stehen, hier mit eingebracht werden. Ein kreisrunder Sitzplatz soll als Kommunikationsstätte dienen, wobei ein Bogenelement mit einer kleinen Mauer das Gelände einebnet. Entlang des Weges von der Aussegnungshalle zu den Einzeltiefgräbern könnten in einem gärtnerbetreuten Grabfeld Urnengemeinschaftsgräber angelegt werden. Das gleiche gilt entlang des Weges hoch zum Alten Friedhofsteil. Hier könnten entlang der Mauer Urnengrabstätten errichtet werden, wobei die Fläche etwas terrasiert und mit niedrigen Stelen versehen werden kann.

Eine weitere Neuanlage könnte im Bereich des Alten Teils (Feld Nr. 4) an der letzten Grabstätte an der Mauer geschaffen werden. Hier ist geplant, eine bogenförmige Mauer einzuziehen (60 bis 80 cm hoch), um dort einen kleinen Platz als Kommunikationsfläche zu schaffen. Durch eine entsprechende Bepflanzung könnte hier eine Überleitung zum derzeitigen Kindergrabfeld geschaffen werden, die sich danach auf einer „grünen Insel“ befinden.

Der Friedhofsentwicklungsplan könnte nach Ansicht von Frau Oswald so verfolgt werden, damit sich der Friedhof Neckarbischofsheim Schritt für Schritt in einen Park verwandelt.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass die Verwaltung die Vorschläge der Planerin gut findet, und sich mit den Planungen der derzeit etwas sterile Friedhof so in eine schöne Parkanlage umgestalten lässt. Die Haushaltsmittel für den Beginn der Neugestaltung sind in diesem Jahr vorhanden. Außerdem wäre es wünschenswert, wenn zusammen mit der Genossenschaft der Badischen Friedhofsgärtner das erste gärtnerbetreute Grabfeld angelegt werden könnte. Diese würden die Anlage auf eigene Kosten gestalten und vorfinanzieren, bis die ersten Bestattungen dort in der Neuanlage stattfinden. Die vorgestellten Planungen zur Neugestaltung des Friedhofs wurden außerdem kostenlos erstellt. Bürgermeister Vogt würde sich freuen, wenn die vorgestellte Konzeption so umgesetzt werden könnte.

Herr Goerigk fügt noch an, dass es sich bei der Vorfinanzierung um ein überschaubares Risiko handelt, da die Genossenschaft weiß, was die Bürger für eine Bestattungsform wünschen.

Stadträtin Karin Bender fragt nach, ob die Stadt Neckarbischofsheim mit den eingepflanzten Mitteln dann das bogenförmige Grabfeld erstellt. Dies wird ihr von Bürgermeister Vogt bejaht. Des Weiteren empfindet Stadträtin Bender die Wege recht breit. Bürgermeister Vogt teilt mit, dass diese beim Zugang zu den Urnengrabfelder 1,20 m und beim Zugang zu den Erdbestattungsfeldern 1,60 m betragen. Zentralstellenleiter Harry Hack fügt an, dass bei den damaligen Planungen für die Grabfelder eine Breite von 2,00 m für die Wege gewählt wurde, damit die Leichenträger genügend Platz neben dem Leichenwagen haben.

Stadtrat Norbert Benz fragt nach, ob der Gemeinderat bei der Vergabe des Pflegeauftrags an die Genossenschaft der Badischen Friedhofsgärtner Einfluss nehmen kann.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass der Gemeinderat den Beschluss fassen wird, dass aufgrund der Friedhofsatzung freie Grabfelder neu gestaltet werden und die Betreuung durch die Genossenschaft erfolgt. Die Angehörigen kaufen dann das Grab von der Stadt Neckarbischofsheim und schließen gleichzeitig einen Pflegevertrag mit der Genossenschaft ab.

Herr Goerigk fügt an, dass diejenigen Gärtner, die im Ort ihr Gewerbe angemeldet haben, auch die Arbeiten auf dem Friedhof durchführen sollen. Frau Oswald teilt noch mit, dass die Pflege in dem gärtnerbetreuten Grabfeld durch die Gärtnereien rationeller erfolgen kann.

Stadtrat Walter Freudenberger teilt mit, dass ihm die vorgestellte Planung gut gefällt und dies die Zukunft für die Bestattungen sein wird.

Stadtrat Engelbert Lorenz fragt nach, ob durch das gärtnerbetreute Grabfeld auch weiterhin eine persönliche Beziehung zur Grabstelle gegeben ist und ob die Verwandtschaft dort auch Blumen, Schalen oder Kerzen aufstellen kann.

Herr Goerigk führt aus, dass Steckvasen und Kerzen erlaubt sind, allerdings Schalen dort, wo Blumen bereits gepflanzt sind, nicht zugelassen werden. Im Übrigen ist dies mit dem Gärtner abzustimmen, der das Grabfeld betreuen wird.

Stadtrat Walter Freudenberger stellt fest, dass die Fläche des anonymen Grabfeldes nicht in die Planungen mit einbezogen ist. Bürgermeister Vogt führt aus, dass das Grabfeld in die vorgestellten Planungen mit integriert wird.

#### **Beschluss zu a:**

Der Gemeinderat stimmt der Neugestaltung verschiedener Grabfelder im Friedhof Neckarbischofsheim zu.

**Abstimmung: 14 Ja**

#### **Beschluss zu b:**

Der Gemeinderat stimmt der Anlegung eines gärtnerbetreuten Grabfeldes durch die Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner eG auf dem Friedhof in Neckarbischofsheim zu.

**Abstimmung: 14 Ja**

Nach der Abstimmung bittet Stadtrat Hans Peter Jelinek darum, künftig in die Vorlage einen Beschlussvorschlag mit aufzunehmen, wenn der Gemeinderat entsprechende Beschlüsse zu einem Tagesordnungspunkt zu fassen sind.

### **03. Schulzentrum Neckarbischofsheim**

#### **hier: Informationen zur Detailplanung der Cafeteria/Internetcafé**

Bürgermeister Vogt begrüßt zu diesem TOP den Architekten Herrn Martin Dertinger recht herzlich.

Herr Dertinger händigt den Mitgliedern des Gemeinderats die Ausfertigungen zur Detailplanung zur Errichtung der Cafeteria/Internetcafé aus und erläutert danach ausführlich die Deatailplanung. Er teilt mit, dass die Mensa den Hauptzugang über die bestehende Treppenanlage im Foyer des Adolf-Schmitthenner-Gymnasiums erhält. Die Mensa wird ca. 80 Sitzplätze erhalten. Die vorgesehene Küche ist eine reine Aufwärmküche.

Die Baukosten betragen für die Mensa und das Internetcafé insgesamt 784.034,45 €.

Die Kosten sind wie folgt aufgeteilt:

Mensa mit Garten	454.015,00 €
Lüftung Schulküche (Wärmerückgewinnung mit Energiesparhaube, Zuluft Kamin, Technikraum im Fuchsbau)	25.600,00 €
Lüftung Mensa (Bedarfsposition wg. unzureichender Querlüftung)	42.840,00 €
<i>Erneuerung Heizungsverteiler 65.450,00 € zzgl. 20% Nebenkosten (noch nicht im Gesamtpaket)</i>	
Versetzen Sanitärverteiler	10.710,00 €
Internetcafe	120.197,04 €
<b>Gesamt brutto</b>	<b>653.362,04 €</b>
Baunebenkosten 20%	130.672,41 €
<b>Genehmigter Bewilligungsbescheid des RP</b>	<b>793.000,00 €</b>

Bürgermeister Vogt führt noch aus, dass die Heizverteilung in einem weiteren Bauabschnitt vorgesehen ist. Hier müssen jedoch noch die Ausgleichstockzuschüsse wegen der Hauptschule umgeschichtet werden. Die Gespräche mit dem zuständigen Sachbearbeiter beim Ausgleichstock haben bereits stattgefunden. Des Weiteren teilt er mit, dass die Küche eine reine Verteilerküche sein wird, in der nicht gekocht werden kann. Bevor eine Entscheidung über die Küchenmöblierung erfolgt, werden in den nächsten Wochen noch Gespräche mit potentiellen Betreibern sowie den Eltern geführt.

Weiterhin wurden bereits Stimmen laut, dass die vorgesehenen 80 Sitzplätze nicht ausreichen würden. Diese Problematik wurde mit den Eltern in deren Beiratssitzung bereits besprochen. Die Faustregel, von der man ausgehen kann, wie viele Schüler in einer Mensa ein warmes Essen bevorzugen, beträgt zirka zehn Prozent. Bei derzeit 750 Schülern am Adolf-Schmittthener-Gymnasium reicht der Platz in der Mensa aus, um in einem Durchgang den Schülern ein Essen anbieten zu können. Diese Faustregel ist allerdings nur anwendbar, wenn es sich um einen Ganztags schulbetrieb handelt. Am ASG erfolgt an 3 Tagen ein Nachmittagsunterricht, der von rund 300 Schülern besucht wird. Daraus ergibt sich ein zu erwartende Nachfrage für ein warmes Mittagessen für 30 Schüler.

Sollten die derzeit geplanten 80 Sitzplätze in der Mensa nicht ausreichen, dann muss darüber nachgedacht werden, dass die Schulleitung eine zweite Mittagspause in die Unterrichtszeiten einplant. Die vorliegende Planung für die Einrichtung einer Mensa im Schulzentrum wird den Anforderungen für die Essensversorgung gerecht.

Stadtrat Norbert Benz vermisst in den Planungen einen Kühlraum. Des Weiteren bittet er um Auskunft, ob die Anlieferung des Essens mit Container durch den Tunnel erfolgen kann und ob nicht geplant war, das Freigelände in die Mensa zu integrieren, wobei er die Glastüre die ins Freie führt für zu schmal befindet.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass ein Kühlraum in der Küche nicht notwendig ist. Das Essen kann mit Containern über eine Rampe und einer Hubbühne in den Mensabereich befördert werden.

Zur Anbindung des Freigeländes in die Mensa führt Architekt Dertinger aus, dass bisher nicht geplant war, dass die Schüler das Essen im Freien zu sich nehmen. Seiner Meinung nach ist es ausreichend und wirkungsvoller, wenn sich die Schüler dort auf die Stufen setzen. Im Übrigen wäre die Aufstellung von Möbeln in diesem Bereich nicht unproblematisch. Um besser in den Außenbereich zu gelangen könnte er sich die Anbringung einer Schiebetüre vorstellen.

Stadtrat Benz fragt noch nach ob es notwendig ist, für die Sommermonate einen Sonnenschutz an der Glasfassade der Mensa anzubringen, damit die Räumlichkeiten kühl bleiben.

Architekt Dertinger erklärt, dass eine Elektroinstallation vorgesehen wird, so dass ein Sonnenschutz nachgerüstet werden kann. Diese Kosten sind allerdings noch nicht kalkuliert. Da sich die Mensa aber im Tiefhof befindet, die Sonne erst recht spät dorthin gelangt und auch noch vom oben liegenden Wall aufgehalten wird geht er nicht davon aus, dort einen Sonnenschutz anbringen zu müssen.

Stadtrat Peter Haffelder fragt an, ob die Zugänglichkeit für den Technikraum gesichert ist. Architekt Dertinger erklärt, dass sich oberhalb der Personalgarderobe ein entsprechender Zugang befindet.

Stadträtin Karin Bender bittet um Auskunft, ob das Internetcafé bei den bisherigen Planungen nicht in der Galerie vorgesehen war und ob die Änderung wegen der jetzigen Größe mit dem Lehrerkollegium abgesprochen ist. Bürgermeister Vogt bestätigt, dass die Verwaltung von den Plätzen in der Galerie abgekommen ist. Die Größe der Arbeitsplätze im nun eingeplanten Bereich ist noch abzustimmen, kann aber im Prinzip so erfolgen.

Stadtrat Hans Peter Jelinek ist der Meinung, dass die Konzeption für die 20 Stillarbeitsplätze mit elektronischer Ausstattung sehr statisch geplant ist und wenn sie einmal eingerichtet ist, nicht mehr verändern lässt. Dies wiederum widerspricht dem, was in den nächsten Jahren lerntechnologisch zu erwarten sein wird. So wird sich die Form des stationären Arbeitsplatzes nicht mehr lange halten. Außerdem hält er die geplanten Arbeitsplätze in der Grundkonzeption für zu teuer.

Seiner Meinung nach sind die Schüler auf diese Arbeitsplätze künftig nicht mehr angewiesen, weshalb man mit den Pädagogen dahingehend sprechen sollte, was nachhaltig gemacht werden muss. Dass die Schüler einen Ruheraum zum arbeiten benötigen ist jedoch unstrittig.

Bürgermeister Vogt gibt Stadtrat Jelinek in seiner Meinung Recht, da der technische Fortschritt nicht aufzuhalten ist. Er könnte sich gut vorstellen, Arbeitsplätze mit Laptops einzurichten und mit einer Funklösung auszustatten, so dass die Schüler ihren Arbeitsplatz freier wählen können. Im Übrigen sollen die Computer-Arbeitsplätze nur zum Recherchieren für Vorträge genutzt werden. Die beiden Computerräume bleiben weiterhin als Lernräume bestehen. Mit den Fachlehrern wird nochmals über die Notwendigkeit für die Computer-Arbeitsplätze verhandelt.

Stadtrat Dr. Rainer Köthe bittet um Auskunft, wo ein Drucker im Internetcafé zur Verfügung steht. Bürgermeister Vogt teilt mit, dass die technische Ausgestaltung des Raumes noch nicht im Detail geplant ist.

Bürgermeister Vogt bedankt sich bei Architekt Dertinger für die Vorstellung der Detailplanung und teilt mit, dass der nächste Punkt nun die Auftragsvergabe der einzelnen Gewerke sein wird.

Der Gemeinderat nimmt von den Ausführungen Kenntnis.

#### **04. Familienfreundliches Neckarbischofsheim**

##### **hier: Vorstellung des Kommunalverbands Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS)**

Bürgermeister Vogt begrüßt Herrn Andreas Reuter vom Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) zu diesem TOP recht herzlich.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass er bereits beim Neujahrsempfang angekündigt hat, dass sich Neckarbischofsheim mit dem Thema „familienfreundliche Stadt“ auseinandersetzen möchte. Dies wird am Samstag, 28. März 2009 geschehen, denn an diesem Tag wird ein Arbeitskreis gebildet, bei dem über die Thematik mit den interessierten Bürgerinnen und Bürger gesprochen wird.

Herr Reuter teilt mit, dass in Baden-Württemberg durch die KVJS bereits 35 Werkstätten betreut wurden, in welchen man sich mit der Familienfreundlichkeit beschäftigt hat. Die KVJS arbeitet hier stark mit der Familienforschung Baden-Württemberg zusammen. Beim Workshop werden jeweils Teams in der Größenordnung von zehn Personen gebildet, die sich dann an der Ideenwerkstatt beteiligen. Die Veranstaltung umfasst enthält die Zukunftswerkstatt als Auftakt. Danach erstellen die Projektgruppen Handlungskonzepte, die danach mit vereinten Kräften umgesetzt werden sollen. In Kleingruppen werden außerdem Visionsphasen angedacht. Die Veranstaltung, die im ,s Kulturhaus Neckarbischofsheim stattfindet, beginnt um 10 Uhr und endet gegen 16 Uhr.

Stadtrat Hans Peter Jelinek führt aus, dass ihn das Thema stark an den lokalen Agendaprozess vor 15 Jahren erinnert. Eine kleine Ausnahme hat die vorgestellte Veranstaltung allerdings: sie wird nun professionell begleitet. Die lokalen Agenda-Aktivitäten wurden damals in Neckarbischofsheim mit viel Engagement betrieben, jedoch war nach relativ kurzer Zeit nicht mehr viel von diesem Engagement zu spüren. Dies lag sicherlich auch an den Akteuren, die wegen der geringen Beteiligung der Bevölkerung die Lust an der Thematik verloren haben. Er bittet deshalb um Auskunft, ob die Sammelphase der Ideen tatsächlich auf einen Tag begrenzt ist und wie der Prozess weiter verläuft, bis alle Informationen zusammengetragen sind. Des Weiteren fragt an nach, ob weitere Termine stattfinden werden, bis die Auswertung der Ergebnisse erfolgt.

Herr Reuter stellt fest, dass die Samstagsveranstaltung der Auftakt zur Ideenwerkstatt sein soll. An diesem Termin sollen die Bürgerinnen und Bürger und die Vereine dazu gewonnen werden, die Ideenwerkstatt weiter zu tragen und auf den Weg zu bringen. Die KVJS wird diesen Weg dann begleiten. Allerdings kann die Thematik nur dann aufgearbeitet werden, wenn sich die Bevölkerung auch an dem Prozess beteiligt. Anhand des Beispiels der Gemeinde Simmersheim, hier werden Kindergartenkinder von Rentnern zur Kindertagesstätte begleitet, erläutert er eine der Ideen, die auch in Neckarbischofsheim umgesetzt werden könnte.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass es unter dem Strich darum geht, mit dem Projekt „Familienfreundliches Neckarbischofsheim“ einen professionellen Start hinzulegen. Er macht sich auch keine Illusionen darüber, dass das Thema nur dann erfolgreich wird, wenn genügend Mitstreiter gefunden werden, für die die Thematik so wichtig ist, damit sie sich weiterhin damit auseinandersetzen. Die damaligen Agenda-Aktivitäten konnten von der Verwaltung damals nicht alleine gemeistert werden. Bei der Auftaktveranstaltung soll versucht werden, viele Bürger dazu zu bewegen, sich an dem Prozess zu beteiligen. Auch sind in Neckarbischofsheim schon viele ehrenamtliche Personen tätig, die ebenfalls zur Teilnahme bewegt werden sollen. Beim Familienfreundlichen Neckarbischofsheim wird über die gesamte Altersskala diskutiert, da nicht nur die Bedürfnisse der Kinder, sondern auch die der Senioren zu befriedigen sind. Das Thema brennt der Verwaltung schon lange auf den Nägeln, kann aber alleine nicht geleistet werden.

Stadtrat Walter Freudenberger hat das Gefühl, dass sich der Staat mehr und mehr aus der Verantwortung bei der Kinder- und Seniorenbetreuung zurückzieht. Dabei macht es sich der Staat bequem, in dem er auf Kosten der Allgemeinheit und vor allem der ehrenamtlich Tätigen diese Aufgaben erledigen lässt.

Bürgermeister Vogt stimmt der Aussage teilweise zu, stellt aber auch fest, dass sich die Familienstrukturen im Gegensatz zu vor 40 Jahren deutlich unterscheiden. Die heutige Gesellschaft hat ganz andere Bedürfnisse, die der Staat alleine so nicht bewältigen kann, weshalb er auf die Mithilfe von Ehrenamtlichen angewiesen ist.

Stadtrat Norbert Benz bittet um Auskunft, welche finanziellen Kosten für die regionale Agenda aufzubringen sind und in welchen Gemeinden bereits durch diesen Prozess Erfolge erzielt wurden.

Bürgermeister Vogt erwidert hierauf, dass es an den Bürgerinnen und Bürgern in Neckarbischofsheim liegt, ob die Familienfreundlichkeit erfolgreich durchgeführt wird.

Herr Reuter ergänzt, dass in der Gemeinde Mauer ein so genannter „Walking-Bus“ eingerichtet wurde. Hier begleiten Senioren die Kinder zu Fuß in den Kindergarten und verhindern so, dass Eltern mit ihren Fahrzeugen nicht mehr die Straße vor dem Kindergarten zaparken.

Bürgermeister Vogt ergänzt, dass für die Ideenwerkstatt bereits Mittel in Höhe von 3.000 Euro im diesjährigen Haushalt eingeplant sind. Ob der Termin ein Erfolg wird liegt ganz allein an den Mitbürgern, die sich bei dieser Veranstaltung aber auch nicht zurücklehnen dürfen, sondern aktiv mitarbeiten sollen. Die Veranstaltung wird in den nächsten Wochen entsprechend durch die Verwaltung beworben, denn Neckarbischofsheim braucht dringend Personen, die sich mit Kinder und Senioren ehrenamtlich beschäftigen. Um eine attraktive Wohngemeinde zu bleiben, wird diese Sozialstruktur dringend benötigt. Wenn Neckarbischofsheim dies nicht gewährleisten kann, hat die Stadt an Dauer an Wohnqualität verloren.

Herr Reuter ergänzt noch, dass es beispielsweise um Personen geht, die älteren Mitbürgern Dinge des Alltags abnehmen, für die sie normalerweise einen teuren Handwerker bezahlen müssten (Auswechseln einer defekten Glühbirne).

Der Gemeinderat nimmt von den Ausführungen Kenntnis.

## **05. Schlosspark Neckarbischofsheim**

### **hier: Beschluss zur Vergabe der Arbeiten zur Neugestaltung des Vorplatzes am Alten Schloss**

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die Vorlage zu diesem TOP und erläutert ausführlich die Maßnahmen, die im Zuge der Neugestaltung des Vorplatzes am Alten Schloss durchgeführt werden sollen. Darunter fallen die Aufstellung des neuen Brunnen und der Anschluss des vorhandenen Brunnen an das Wasser- und Stromnetz. Ansonsten wird das Plankonzept so realisiert, wie dieses dem Gemeinderat bereits vom Architekten Thomas Uhl vorgestellt wurde (Sandsteinstelen, wassergebundene Decke, Sitzgelegenheiten).

Bei den Ausschreibungen zu den Arbeiten war die Fa. Riedelberger aus Sinsheim-Steinsfurt mit einem Angebotspreis in Höhe von 23.795,89 Euro der günstigste Bieter. Die Kosten liegen im Rahmen der von Architekt Thomas Uhl ermittelten Kalkulation.

Stadträtin Karin Bender bittet um Auskunft, weshalb eine weitere Position für das Restaurieren der Sandsteine in der Vorlage aufgeführt wurde.

Bürgermeister Vogt teilt hierzu mit, dass diese Arbeiten am Gebäude von einem Steinmetz gemacht werden müssen. Die Sandsteinarbeiten sind weder bei der Fa. Lapesch noch jetzt bei der Fa. Riedelberger beinhaltet, müssen aber lt. der Vorstellung von Architekt Uhl gemacht werden. Hierzu folgt noch eine separate Ausschreibung für einen Steinmetzbetrieb. Die Kosten sind aber im Gesamtkostenrahmen bereits enthalten.

Stadtrat Hans Rossel bittet um Auskunft, ob die Arbeiten bis zum Altstadtfest erledigt sind.

Hierzu teilt Bürgermeister Vogt mit, dass die Arbeiten bereits bis zum Juni erledigt sind, da während der Hochzeiten keine Behinderungen entstehen dürfen.

#### **Beschluss:**

Der Gemeinderat stimmt der Vergabe der Arbeiten zur Neugestaltung des Vorplatzes am Alten Schloss an die Fa. Riedelberger, Sinsheim-Steinsfurt, zum Angebotspreis in Höhe von 23.795,89 Euro zu.

**Abstimmung: 14 Ja**

### **06. S-Bahn-Verkehr Aglasterhausen - Meckesheim**

#### **hier: Informationen und Abstimmung zur Park- und Ride-Anlage am Haltepunkt Neckarbischofsheim-Nord**

Bürgermeister Vogt führt aus, dass über die Thematik bereits schon kurz in der letzten Sitzung des Ausschusses für Technik, Natur und Umwelt gesprochen wurde, nachdem die Stadt Waibstadt schriftlich mitgeteilt hat, dass sie in diesem Bereich keine Investitionen tätigen wird, da deren Haushaltsmittel relativ knapp bemessen sind. Beide Gemeinderäte waren am 26. Mai 2008 vor Ort und haben sich die Gegebenheiten angeschaut und besprochen, wie mit der Park- und Ride-Anlage weiter verfahren wird. Nunmehr muss die Stadt Neckarbischofsheim schauen, wie sie mit der Problematik alleine klar kommt.

Anhand des Lageplans erläutert Bürgermeister Vogt die Situation am Bahnhof Neckarbischofsheim-Nord, die nur wenige Möglichkeiten bietet, um Park- und Ride-Plätze anzulegen. Die Zufahrt zum Bahnhof ist durch die Bahngleise der S-Bahn und der SWEG stark eingegrenzt. Die SWEG benötigt das Gleis und die dortigen technischen Anlagen, wenn weiterhin ein Bahnverkehr im Krebsbachtal erfolgen soll. Bürgermeister Vogt hofft deshalb, dass sich diese Richtung weiterhin etwas entwickelt. Eine Anlegung von Parkplätzen bei der Zufahrt zur Bernausiedlung scheidet wegen der angrenzenden Schwarzbach ebenfalls auch.

Die Anlegung von Park- und Ride-Plätzen gegenüber der B 292 kann nur erfolgen, wenn im Vorgriff auf den geplanten Ausbau der Bundesstraße der Kreisverkehr gebaut werden würde. Die notwendige Ampelanlage und Zufahrtsstraße würde allerdings Kosten in Höhe von 600.000 Euro verursachen. Hinzu kommt noch die Anlegung von Stellplätzen in Höhe von 400.000 Euro. Auch die Naturschutz und Umweltbehörden müssten noch gehört werden, weshalb die Verwaltung von diesem Vorschlag wieder Abstand genommen hat.

Eine weitere Möglichkeit wurde diskutiert, rechts und links entlang der Zufahrt zur Kläranlage weitere Stellplätze auszuweisen. Allerdings müssten die Fahrzeugführer über die Landstraße, die verkehrsmäßig stark frequentiert ist und die Entfernung zur S-Bahn-Haltestelle wäre sehr groß, so dass viele Personen diese Stellplätze wohl nicht nutzen werden.

Die Gesamtsituation wird sich sicherlich entspannen, wenn erst einmal die B 292 ausgebaut ist deren Planungen vorsehen, dass die Straße über die Bahnlinie hinweg verlegt wird. Ein Teil der ehemaligen Bundesstraße kann dann als zusätzliche Park- und Ride-Plätze genutzt werden. Das Planfeststellungsverfahren wurde noch nicht begonnen, wobei dieses zirka sieben Jahre dauern wird, so dass sich in den nächsten zehn Jahren hier sicherlich nichts weiter entwickeln wird.

So verbleibt die Anlegung von Stellplätzen derzeit nur im Zufahrtsbereich zum künftigen Haltepunkt Neckarbischofsheim-Nord. Mit dem Planungsbüro Metzger, das den Bahnsteigumbau plant, wurde Kontakt für die entsprechenden Stellplatzplanungen aufgenommen. Aktuell stehen maximal 18 Parkplätze zur Verfügung. Mit dem Bahnsteigumbau fallen davon acht Plätze weg. Die Aufgabenstellung für den Planer war deshalb, wie man eine maximale Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Fläche für Stellplätze erreicht. Auf Vorschlag des Planers könnten im Zufahrtsbereich fünf Stellplätze angelegt werden, wenn die Zufahrt aufgeweitet wird.

Hier könnte die Böschung rechts und links der Straße mit Blocksteinen abgefangen werden. Nach der Konzeption stehen dann zirka 28 Stellplätze und zusätzlich noch 20 Fahrradabstellplätze zur Verfügung. Des Weiteren ist noch eine Wartehalle sowie eine Wendemöglichkeit für die Parkplatznutzer geplant. Eine weitere Überlegung ist, durch eine winklige Aufstellung entlang der Böschung mehr Parkplätze zu schaffen. Dadurch wird aber die Böschung zu steil. Die Baukosten belaufen sich laut Planer auf 130.000 Euro. Hinzu kommt noch das Ingenieurhonorar in Höhe von zirka 15 Prozent, so dass sich die Gesamtkosten auf 150.000 Euro belaufen. Der Zuschuss aus den Mitteln des Nahverkehrs beträgt zirka 40.000 Euro, so dass für die Stadt Neckarbischofsheim ein Kostenanteil von 110.000 Euro verbleibt. Beim Ausgleichstock wird noch ein Zuschuss beantragt, wobei mit einer Regelförderung von zirka 70 Prozent zu rechnen ist. Somit können die Eigenmittel der Stadt Neckarbischofsheim noch in bescheidenem Umfang gehalten werden. Diese Mittel sind allerdings nicht im Haushaltsplan 2009 vorgesehen. Des Weiteren befinden sich die beplanten Flächen nicht im Eigentum der Stadt Neckarbischofsheim, sondern im Eigentum der Stadt Waibstadt. Hier muss noch abgeklärt werden, ob die Stadt Waibstadt diese der Stadt Neckarbischofsheim als öffentliche Fläche veräußert.

Stadtrat Dr. Rainer Köthe fragt an, ob eine Möglichkeit besteht, rechts und links in der Bernaustraße noch Parkflächen auszuweisen. Bürgermeister Vogt teilt mit, dass dies derzeit nicht möglich ist. Außerdem befindet sich entlang der linken Straßenseite (von Bernau kommend) ein Hochbord-Gehweg, der das Parken dort erschwert. Im Übrigen verweist er auf den Gemeindevollzugsbeamten der Stadt Waibstadt, der sicherlich gegen diese Parkverstöße vorgehen wird.

Stadtrat Gerold Rossel fragt nach, ob für die angedachten Parkflächen ein Pachtvertrag mit der Stadt Waibstadt abgeschlossen wird. Bürgermeister Vogt führt aus, dass in einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung die Nutzung (Bau und Unterhaltung – Winterdienst) festgeschrieben wird.

Stadtrat Walter Freudenberger ist der Meinung, dass wenn die Park- und Ride-Plätze nicht angelegt werden, die Stadt Neckarbischofsheim endgültig von der S-Bahn abgekoppelt wird. Da es hier um die Zukunft für Neckarbischofsheim geht ist er der Ansicht, dass die Maßnahme durchgeführt wird. Er bittet die Verwaltung einen entsprechenden Zuschussantrag an das Landratsamt zu stellen, um an die Mittel der Bundesregierung zu kommen, die derzeit das Füllhorn ausschüttet.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass die Verwaltung derzeit aufmerksam verfolgt, was die Ausgestaltung der Konjunkturprogramme betrifft. Nachdem die Planungen bereits vorliegen wird die Verwaltung versuchen, jeden Zuschusstopf anzuzapfen, der für diese Maßnahme vorgesehen ist.

Stadträtin Karin Bender fragt nach, ob die große Freifläche neben der Schwarzbach nicht als Stellplatz angelegt werden kann. Hierauf teilt ihr Bürgermeister Vogt mit, dass es sich in diesem Bereich um die Wasserschutzzone I für den Brunnen der Stadt Waibstadt handelt. Im Übrigen wurden bereits alle Möglichkeiten die sich zur Stellplatzanlage anbieten würden diskutiert. Die Verwaltung möchte außerdem keine Mittel für Maßnahmen ausgeben, die dann von der Bevölkerung nicht angenommen werden.

Stadtrat Dr. Köthe fragt nach, ob entsprechende Haltebuchten für den Busverkehr, insbesondere die Schülerbeförderung in Planung sind. Hierzu teilt ihm Bürgermeister Vogt mit, dass dies nicht der Fall ist. Die derzeit vorhandenen Busbuchten reichen nur vereinzelt für die Fahrgäste. Mittlerweile hat das Landratsamt auch bemerkt, dass die Schülerinnen und Schüler nicht vom Haltepunkt Neckarbischofsheim-Nord zum Adolf-Schmitthenner-Gymnasium befördert werden können. Dies soll nun am S-Bahn-Haltepunkt in Waibstadt erfolgen. Ziel von Bürgermeister Vogt ist es aber weiterhin, die Schülerbeförderung durch Busse ab der Gemeinde Eschelbronn zum Adolf-Schmitthenner-Gymnasium erfolgen zu lassen.

Stadtrat Hans Peter Jelinek führt aus, dass sich unter den gegebenen Rahmenbedingungen die vorliegenden Planungen derzeit optimal darstellen. Allerdings ist er mit der Gesamtsituation nicht ganz zufrieden, da nach seiner Meinung die geplanten 28 Stellplätze nicht ausreichen werden. Die Maßnahme muss aber gemacht werden, damit Neckarbischofsheim nicht ganz von der Landkarte verschwindet. Sein Vorschlag ist deshalb, die Planungen so auszuführen und mit der Stadt Waibstadt entsprechende, wasserdichte Verträge abzuschließen.

Die Fläche jenseits der Landstraße darf aber nicht außer Acht gelassen werden und sollten für die Zukunft in das Stellplatzkonzept aufgenommen werden. Des Weiteren ist auch eine Fußgängerquerung in die Planungen mit aufzunehmen, damit die Stadt Neckarbischofsheim für die Zukunft auf alle Eventualitäten vorbereitet ist.

Stadtrat Thomas Mayer fragt nach, ob bereits Planungen bezüglich der Busanbindung von Neckarbischofsheim und den beiden Stadtteilen an den S-Bahn-Halt gemacht wurden.

Bürgermeister Vogt teilt ihm mit, dass im November letzten Jahres die Fahrpläne für den S-Bahn-Verkehr vorgestellt wurden. Ende des Monats Januar erfolgt ein Gespräch mit allen beteiligten Gemeinden, in welchem über die Bündelausschreibung für den öffentlichen Personennahverkehr verhandelt wird. Bei diesem Termin wird die Stadt Neckarbischofsheim auch den künftigen Linien- und Stadtbusverkehr, den Parallelbusverkehr für die Schüler sowie eine Busanbindung an Bad Rappenau ansprechen. Er geht allerdings davon aus, dass in Zukunft nicht für jede S-Bahn-Fahrt ein Busverkehr zum Haltepunkt Neckarbischofsheim-Nord eingerichtet werden kann.

Stadtrat Jelinek fragt nach, wenn der Wunsch der Stadt Neckarbischofsheim, den Parallelbusverkehr für die Schüler einzurichten erfüllt wird, dies Nachteile im Verkehrsverbund haben kann und ob alle überhaupt alle Schüler dann die eingesetzten Busse nutzen können. Des Weiteren möchte er wissen, wenn der Parallelverkehr nicht durchsetzbar ist, wo die Schüler dann umsteigen müssen.

Bürgermeister Vogt erwidert hierauf, dass er keine Nachteile für den Verkehrsverbund sieht. Des Weiteren geht er davon aus, dass alle Schüler die Busse nutzen werden. Sollte der Parallelbusverkehr nicht möglich sein, ist eine große Lösung für den Umsteigeplatz notwendig. Dann müsste im nördlichen Teil der Kläranlage gebaut und auch eine Fußgängerbrücke über die Landstraße errichtet werden.

Stadtrat Norbert Benz ist der Meinung, dass die Schüler aus Eschelbronn sicherlich nicht zweimal umsteigen werden, so dass diese dann eher das Gymnasium in Bammental besuchen werden.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass mit dem S-Bahn-Haltepunkt in Neckarbischofsheim-Nord die Stadt gut bedient ist. Das Problem ist weiterhin die Anbindung der Schüler an das Adolf-Schmittthener-Gymnasium. Hier ist zu überprüfen, ob durch die Einrichtung eines flexibleren Busverkehrs und der Verlegung von Schulzeiten eine Verbesserung stattfinden kann. Dies bedeutet dann aber wiederum auch eine Änderung der Fahrzeiten für die umliegenden Schulen, so dass das Landratsamt wohl nicht umhin kommt, denn Parallelverkehr der Schüler ab Eschelbronn zuzulassen.

Stadtrat Norbert Benz ist der Ansicht, dass die Berufspendler nach Heidelberg mit dem S-Bahn-Anschluss einen Vorteil haben, nicht jedoch die Personen, die nur den Kurzverkehr nutzen. Bürgermeister Vogt verweist auf die Bündelausschreibung für den ÖPNV und stellt fest, dass zusätzliche Busverkehre von der Stadt Neckarbischofsheim teilweise selbst zu finanzieren sind.

Stadtrat Freudenberger spricht sich für den Vorschlag von Stadtrat Jelinek, die große Lösung für die Busanbindung an die S-Bahn vorzunehmen, aus und bemerkt, dass die Schüler dann etwas weiter laufen müssen, um zur S-Bahn bzw. zum Bus zu gelangen.

Stadtrat Dr. Köthe spricht sich dafür aus, die ÖPNV-Nutzer mit dem Bus zum S-Bahn-Halt zu bringen, um weniger Stellplätze zur Verfügung stellen zu müssen.

Bürgermeister Vogt schlägt zum Ende der Diskussion vor, die derzeitigen Planungen weiter voranzutreiben und zu optimieren, die notwendigen Mittel in die Finanzplanung einzustellen und entsprechende Zuschussanträge für die Maßnahme zu stellen.

#### **Beschluss:**

Der Gemeinderat stimmt der vorliegenden Planung zur Einrichtung von Park- und Ride-Plätzen sowie den Park- und Bike-Plätzen zu und beauftragt die Verwaltung, die Maßnahme weiter zu verfolgen.

**Abstimmung: 14 Ja**

## **07. Flurneuerordnungsverfahren zum Bau des Rückhaltebeckens Bernau hier: Wege- und Gewässerplan**

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die Vorlage zu diesem TOP und führt weiter aus, dass der Feldweg nun zu einem Radweg in 2,50 Meter Breite ausgebaut wurde, und dies teilweise auf Kosten von Dritten. Im Wege des Flurneuerordnungsverfahrens wären auf die Stadt Neckarbischofsheim ohnehin 20.00 Euro für den „Normalausbau“ zugekommen. Die Bituminierung des Feldweges schlägt für den städtischen Haushalt mit Mehrkosten in Höhe von 9.000 Euro zu Buche. Im Rahmen der Gesamtkosten spielt deshalb das Bituminieren für die Stadt Neckarbischofsheim eine untergeordnete Rolle. Die Mittel für die Finanzierung dieser Maßnahme sind aus den überschüssigen Haushaltsmitteln 2008 abgedeckt.

Der Gemeinderat nimmt von den Informationen Kenntnis.

## **08. Bekanntgaben der Beschlüsse aus der nichtöffentlichen Sitzung vom 16. Dezember 2008**

Der Gemeinderat stimmt dem Abschluss der Arbeitsgelegenheit mit Herrn Günter Wenger über die Bundesagentur für Arbeit im Rahmen des Zuschussverfahrens auf die Dauer von zwei Jahren zu.

Der Gemeinderat stimmt in einer Zwischenlösung der Durchführung der Kleinkindbetreuung in Neckarbischofsheim ab dem 01. Januar 2009 im Pädagogium Neckarbischofsheim, Hauptstraße 32, zu.

Der Gemeinderat stimmt zwei Sanierungsvereinbarungen im Landessanierungsprogramm „von-Hindenburg-Straße“ zu.

## **09. Bekanntgaben**

### Haushaltsplan 2009

Den Mitgliedern des Gemeinderats wurde das Genehmigungsschreiben des Kommunalrechtsamts beim Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis für den Haushaltsplan 2009 in Kopie ausgeteilt. Hierin ist auch erwähnt, dass die vorgesehene Kreditaufnahme in Höhe von 325.000 Euro genehmigt wurde.

### Internetseite der Stadt Neckarbischofsheim

Seit wenigen Tagen ist die neue Internetseite der Stadt Neckarbischofsheim allgemein zugänglich. Noch sind nicht alle Seiten im Detail gepflegt, was aber in den nächsten Tagen erfolgen wird. Der Leiter der Zentralstelle, Harry Hack, und der Verwaltungspraktikant Mario Streib haben hier viel Arbeit investiert und eine großartige Leistung erbracht. Der neue Webauftritt hat nun ein schönes Design und ist wieder aktuell. Gleichzeitig wurde auch die Internetseite für die Brunnenregion durch den GVV Waibstadt im Bereich des Tourismus umgestellt.

### Geschwindigkeitsreduzierung in der Helmstadter Straße

In der letzten Sitzung des Ausschusses für Technik, Natur und Umwelt wurde über die Anbringung von Verkehrsinseln zur Geschwindigkeitsreduzierung in der Helmstadter Straße diskutiert. Bei der nächsten Verkehrstagefahrt soll darüber diskutiert werden, ob im unteren Bereich der Helmstadter Straße das Halteverbot aufgehoben wird, um durch zusätzliche Parkplätze eine Verkehrsberuhigung im Straßenverlauf zu erreichen. Mit dieser Maßnahme könnten dann 5.000 Euro für die geplanten Verkehrsinseln eingespart werden.

### Wasserrohrbrüche im Stadtgebiet

Zurzeit häufen sich aufgrund der Witterungsverhältnisse die Wasserrohrbrüche im Stadtgebiet. Zuständig ist hierfür der Zweckverband Wasserversorgungsgruppe Mühlbach, die für die Reparaturarbeiten auch die Kosten trägt. Allerdings sind zwei Wasserrohrbrüche entstanden, für die die Stadt Neckarbischofsheim zuständig ist. Einer davon befindet sich auf dem Parkplatz vor der Grundschule. Hier liegt die Leitung bis zu fünf Meter tief. Die Aushubarbeiten konnten nicht mit dem städtischen Bagger vorgenommen werden, so dass die Fa. Hauck Bau GmbH beauftragt werden musste. Da es sich hier um einen Hausanschluss handelt, hat die Stadt die Reparatur zu bezahlen.

Der zweite Wasserrohrbruch ist unterhalb des neu angelegten Sportplatz in Neckarbischofsheim entstanden. Hier wurde ein Wasserverlust von 30 cbm/Std. gemessen. Eine Reparatur inmitten des Spielfeldes wird nicht durchgeführt. Beim Gebäude des Angelsportverein Krebsbach befindet sich ein Absperrschieber. Hier wird der bisherige Ringschluss gekappt, so dass die Leitung dann abgestellt ist. Die neue Wasserversorgung für den TSV und den TC erfolgt dann über den Ablassweg.

#### Mitgliederversammlung DRK Neckarbischofsheim

Die Mitglieder des Gemeinderats werden zur Mitgliederversammlung des DRK-Ortsverein Neckarbischofsheim am Freitag, 06. Februar 2009, 20.15 Uhr, in den Bereitschaftsraum in der ehemaligen Landwirtschaftsschule, Gartenstr. 16, eingeladen.

#### Konzept Kleinkindbetreuung im Evangelischen Kindergarten

Die Leiterin des Evangelischen Kindergarten, Frau Silke Arnold, hat der Stadt Neckarbischofsheim das Konzept für die Kleinkindbetreuung im Evangelischen Kindergarten übergeben. In einem noch anzuberaumenden Termin des Kindergartenkuratoriums, soll das Konzept nun durchgesprochen werden.

### **10. Anfragen des Gemeinderats**

Stadtrat Walter Freudenberger regt an, zusätzlich zur 30er-Beschilderung in der Helmstadter Straße auch eine Markierung der Zahl „30“ auf der Straße aufzubringen. Diese Maßnahme bringt nach seiner Ansicht am meisten, will man die Fahrzeugführer auf die Geschwindigkeitsbeschränkung hinweisen.

Stadtrat Erhard Rupprecht fragt nach, ob die Baumaßnahme zur Sanierung der Helmstadter Straße bereits abgenommen wurde, da zwischen dem Bordstein und der Teerdecke über die gesamte Länge ein Riss entstanden ist und er hier Beschädigungen durch die Feuchtigkeit befürchtet.

Stadtrat Hans Rossel teilt mit, dass auf Grund der Temperaturunterschiede dieser Riss zustande gekommen ist. Wenn es wieder wärmer wird, dann wird sich dieser Riss wieder schließen.

Rupprecht: Helmstadter Str. ist die schon abgenommen?

zwischen Bordstein und Teerdecke ist ein Riss, ist nicht bündig zu, ganze Straße nach oben

Rossel, H: wenn es warm wird ist es wieder zu, durch Temperaturunterschiede ist das so

### **11. Fünfzehn Minuten Fragen und Antworten**

Herr Werner Schütz fragt nach, ob durch die Neuanlegung der Parkplätze am Haltepunkt Neckarbischofsheim-Nord die dortige Verkehrssituation nicht verschlimmert wird.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass es sich hier um eine Anfahrt zu einem Parkplatz handelt und er nicht davon ausgeht, dass die Verkehrssituation schlechter wird. Im Übrigen kann an der derzeitigen Situation keine Verbesserung vorgenommen werden.

Herr Schütz fragt weiter nach, ob der alte Bahndamm der SWEG nicht für die Anlegung von Parkplätzen genutzt werden kann.

Hierauf teilt ihm Bürgermeister Vogt mit, dass diese Option ebenfalls mit der SWEG besprochen wurde. Wenn die Stadt Neckarbischofsheim möchte, dass die Krebsbachtal-Bahnstrecke erhalten bleibt, dann benötigt die SWEG das dortige Abstellgleis zum Umsetzen der Züge in der vorhandenen Länge.

Frau Angelika Heller bittet um Auskunft, ob die Ausgestaltungsmöglichkeit des Bahnhofumfelds am Haltepunkt Neckarbischofsheim-Nord noch offen ist, oder ob dort nur Parkplätze gebaut werden können.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass es sich bei der vorliegenden Planung um eine kreative Ingenieurleistung handelt, da der Planer die Vorgabe hatte, so viele Stellplätze wie möglich im Bahnhofumfeld zu schaffen. Mit dieser Planung wurde das Maximale erreicht.

Frau Heller fragt noch nach, ob für die Zukunft nicht angedacht ist, dort ein Parkdeck zu errichten.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass über diese Möglichkeit ebenfalls beraten wurde, hierfür aber der Platz nicht ausreicht. Des Weiteren ist es auch eine Kostenfrage, dort ein Parkdeck zu errichten.

Herr Friedbert Mann bittet um Auskunft ob auch geprüft wurde, ob an der jetzigen Wartehalle noch Parkplätze geschaffen werden könnten, da hier noch ca. 30 Meter Platz bis zu den Gleisen zur Verfügung steht.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass dieser Bereich nur genutzt werden kann, wenn der Bahnhof angekauft und abgerissen wird. Dies wäre die teuerste Lösung überhaupt.

Vorsitzender:

Schriftführer:

Urkundspersonen: